

Lauren Oliver



P A N I C

Wer Angst hat, ist raus

CARLSEN

dürr gewesen – überall Ecken und Kanten, sagte seine Mutter, genau wie sein Vater. Soweit er wusste, waren die Kanten – und die dunkle Haut – das Einzige, was er mit seinem Vater gemeinsam hatte, einem dominikanischen Dachdecker, mit dem seine Mutter damals in Miami eine heiße Sekunde verbracht hatte. Dodge vergaß immer wieder seinen Namen. Roberto. Oder Rodrigo. Oder irgend so ein Mist.

Damals, als sie gerade frisch in Carp hängengeblieben waren (so nannte er es immer, *hängenbleiben* – Dayna, er und seine Mutter waren wie leere Plastiktüten, die von vereinzelt Windböen durchs Land getrieben wurden und sich an einem Telefonmast verhakten oder unter den Reifen irgendeines Sattelschleppers stecken blieben, wo sie eine

Weile festsaßen), war er dreimal verprügelt worden: einmal von Greg O'Hare, dann von Zev Keller und schließlich noch mal von Greg O'Hare, der nur sichergehen wollte, dass Dodge die Regeln verstanden hatte. Und Dodge hatte nicht einmal zurückgeschlagen.

Er hatte schon Schlimmeres erlebt.

Und das war Dodges zweites Geheimnis und die Quelle seiner Macht.

Er hatte keine Angst. Es war ihm einfach egal.

Und das war etwas völlig anderes.

Der Himmel war mit roten, lila und orangefarbenen Streifen durchzogen. Es erinnerte Dodge an einen riesigen Bluterguss oder an ein Bild vom Inneren eines Körpers. Erst in einer Stunde würde die Sonne untergehen und erst dann würde die Höhe des

Jackpots verkündet und anschließend der Sprung angesagt werden.

Dodge machte sich ein Bier auf. Sein erstes und einziges. Er wollte nicht betrunken werden und brauchte es auch nicht. Aber es war ein heißer Tag gewesen und er war direkt vom Baumarkt hierhergekommen und hatte Durst.

Langsam versammelte sich die Menge. Gelegentlich hörte Dodge das gedämpfte Geräusch einer zuschlagenden Autotür, einen gerufenen Gruß aus dem Wald, das ferne Dröhnen von Musik. Die Whippoorwill Road war knapp fünfhundert Meter entfernt; die Leute tauchten nach und nach auf dem Pfad auf, kämpften sich durch dichtes Unterholz, schlugen herunterhängendes Moos und Schlingpflanzenranken zur Seite, schleppten

Kühltaschen, Decken, Flaschen und iPod-Lautsprecher und ließen sich auf einem Fleckchen Sand nieder.

Die Schule war aus – endgültig, für immer. Er atmete tief durch. Von all den Orten, an denen er schon gelebt hatte – Chicago, Washington, Dallas, Richmond, Ohio, Rhode Island, Oklahoma, New Orleans –, roch es im Bundesstaat New York am besten. Nach Wachstum und Wandel, nach Dingen, die sich veränderten und zu anderen Dingen wurden.

Ray Hanrahan und seine Freunde waren als Erste gekommen. Das war nicht weiter überraschend. Obwohl die Teilnehmer offiziell erst beim Sprung verkündet wurden, prahlte Ray schon seit Monaten damit, dass er den Jackpot gewinnen würde, genau wie sein Bruder Luke vor zwei Jahren.

Der hatte in der letzten Runde von Panic nur knapp gewonnen. Luke war mit fünfzig Riesen in der Tasche nach Hause gegangen. Die andere Fahrerin war nirgendwohin gegangen. Den Ärzten zufolge würde sie überhaupt nie wieder gehen können.

Dodge spielte mit einer Münze in seiner Handfläche, ließ sie verschwinden und dann mühelos zwischen den Fingern wieder auftauchen. In der vierten Klasse hatte ihm der Freund seiner Mutter – er konnte sich nicht mehr erinnern, welcher – ein Buch mit Zaubertricks gekauft. In dem Jahr hatten sie in Oklahoma gewohnt, einem Drecksloch in einer flachen Senke mitten in den Staaten, wo die Sonne die Erde zu Staub versengte und das Gras grau werden ließ, und er hatte einen ganzen Sommer damit zugebracht zu lernen,